

Die Kehler Festung von 1681 Ein Beitrag zu Vaubans Befestigungstechnik

Carl Helmut Steckner

Bei den Fundamentierungsarbeiten für den Bau eines Warenhauses nördlich der Hauptstraße auf einem Grundstück zwischen Kasernen-, Schul- und Blumenstraße kam im September 1977 Mauerwerk der Kehler Vauban-Festung zutage. Wie aus Plänen des 18. und 19. Jahrhunderts, die das Hanauer Museum aufbewahrt, bekannt ist, handelt es sich um einen Teil der Frontseite des 1681 im Vorfeld der Hauptfestung Kehl angelegten südöstlichen Hornwerks. Es ist der größte vermessene Mauerrest der Festung, der bisher gefunden wurde.

Das freigelegte in NNO-Richtung verlaufende Mauerstück besteht aus einem 43,2 m langen geraden Teil, knickt am nördlichen Ende auf 6,3 m Länge in einem Winkel von 24 Grad um 2,5 m zurück und springt dann in einem ca. 12 m langen Bogenstück nach Osten vor zu einer nicht freigelegten Bastion außerhalb des Grundstücks. Soweit sichtbar bestand das Mauerwerk unten aus drei Lagen von Quadern aus Buntsandstein (und vereinzelt aus Basalttuff), oben aus Backstein, durchgehend mit einem Böschungswinkel von 11 Grad. Breite Unterkante 3,20 m (Haustein), Breite Oberkante 3,00–3,10 m (Ziegel). Die drei Teilstücke wiesen jeweils 11 bzw. 2 und 2 rückwärtige Verstärkungen (Zungenmauern) aus Ziegelmauerwerk auf, jeweils 2,50 m lang und von 1,60 m bei der Basis an der Mauer auf 0,80 m verjüngt. Diese Quermauern bildeten mit der Hauptmauer einen zusammenhängenden Mauerverband von 2,60 m Höhe, Oberkante 2,84 m unter Straßenniveau = 133,76 m (Gehweg). Es ist der nach der Schleifung 1815 im Boden verbliebene Rest der Mauer, die sich unterhalb des Grundwasserspiegels fortsetzt. Dieser unterste Teil wurde jetzt nicht beseitigt und auch nicht vermessen.

Die Hausteine sind bossiert mit 3–4 cm breitem Randschlag. Einige haben auf dem Spiegel Steinmetzzeichen (Kreuz oder Buchstaben A, F, M, S und FM = Forteresse Militaire, Zeichenhöhe 7–13 cm). Da sie die Böschung zum Wassergraben bildeten, tragen sie starke Kalkablagerungen.

Maße: (Beispiele: Höhe, Länge, Tiefe, Randschlagbreite, Buckelvorsprung in cm)

H 33	L 131	T 34–40	R 3,5	B 6
H 33	L 67	T 30	R 3–4	B 3
H 32	L 51	T 35–39	R 4	B 5

Senkrecht auf das Südende der Mauer stießen zwei 11 m voneinander parallel verlaufende 12,7 m lange doppelte Pfahlreihen (gespitzte Kiefernholzpfähle 20 cm Durchmesser, 1–1,5 m lang), die im Bereich des ehemaligen Wassergrabens in 60 cm-Abständen eingerammt waren. Einzelfunde: Teile des von einer Bauzeichnung aus dem GLA neuerdings bekannt gewordenen Toraufbaus (profilierter Deckplatte, Pfeilerstück), Kanonenkugeln mit Durchmesser von ca. 16 cm (vollständig) und 32 cm (Bruchstücke). Von einigen im Baugelände gefundenen Brunnen wurden Holzteile zur dendrochronologischen Untersuchung nach Stuttgart-Hohenheim geschickt.